

Auch 778 genügt es dem Annalisten nicht, zu erzählen, dass die Sachsen sich empörten; er berichtet auch, dass die Meldung davon den König zu Auxerre traf. 781 weiss er nicht nur, dass sich Tassilo in Worms zur Stellung von 12 Geiseln verpflichtete, sondern auch, dass der Bischof Sinbert dieselben zu Kiersy dem König überbrachte; und so führt er noch hundert andere Einzelheiten an, die eigentlich nur den interessieren konnten, der dabei gewesen war, während Feldzüge, die der König nicht selbst unternahm, verhältnismässig kurz abgethan werden.

Wenn man also nicht zugeben will, dass der Verfasser selbst am Hofe gelebt habe, so bleibt freilich wohl nichts weiter übrig, als unter seinen Quellen mit Manitius auch noch ein ausführliches amtliches Itinerar des Königs anzunehmen, das dann eigentlich wohl so ziemlich den ganzen Inhalt der Annalen in kürzerer Fassung enthalten haben müsste. Welche Wahrscheinlichkeit ist aber für die Existenz einer so hochwichtigen Quelle, die so spurlos verloren gegangen sein soll, vorhanden? Eine andere Quelle, meint Manitius, hätte nicht so gut unterrichtet sein können und auch nicht das Interesse daran gehabt, zu melden, über welche Orte und bis zu welchem Punkte der Vormarsch ging, und welche Linie auf dem Rückwege eingehalten wurde; und welche andere Quelle als das königliche Itinerar, fragt er, hätte so oft den Ort bezeichnen können, wo der König eine wichtige Botschaft erhielt? Nun, die Antwort ist nicht schwer: so gut wie der Schreiber des angeblich am Hofe geführten Itinerars konnte das der Annalist selbst auch noch im Jahre 788, aber freilich nur unter der Voraussetzung, dass er selbst seit langer Zeit dem königlichen Hofe angehört und die Reisen und Feldzüge des Königs mitgemacht hatte.

Doch will ich mit der Behauptung, dass der Verfasser unserer Annalen in Hofkreisen zu suchen sei, noch nicht gerade für ihre offizielle Abfassung eintreten. Nicht einmal ihren officiösen Charakter möchte ich behaupten, wenigstens nicht in dem Sinne des Worts, dass in ihnen eine auf höhere Anregung entstandene Publication zu erkennen sei, vielmehr halte ich es für sehr möglich, dass unser Annalist ohne Anregung von oben schrieb, für sehr wahrscheinlich aber auf der anderen Seite, dass ihm seine Stellung auch ohne dies gewisse Rücksichten auferlegte. Mag diese Rücksicht vielleicht auch nur in der warmen Verehrung für den König ihren Grund haben, wegzuleugnen ist sie auf keinen Fall, nachdem die Untersuchung der